

Das Unsagbare

Am 31. April 2023 um ca. 01.45h ist auf dem Rathausplatz in Stein am Rhein ganz unerwartet das Unsagbare passiert. Da der Platz zum Zeitpunkt des Ereignisses allerdings völlig menschenleer war, und sich auch keine Überwachungskamera in Betrieb befand, gibt es keine stichhaltigen Beweise für diesen Vorfall. Immerhin lässt sich nachweisen, dass die Stille vor dem Geschehen eine andere Stille war als die Stille danach, wie sich ja auch die Stille vor einem Sturm deutlich von der Stille nach dem Sturm unterscheidet. Allein schon die Veränderung der Stille-Qualität deutet geradezu unausweichlich darauf hin, dass zwischen 01.30 h und 02.00 h ein Ereignis von erheblicher Bedeutung geschehen sein muss. Was denn nun aber das Unsagbare war, das um ca. 01.45 h auf dem Steiner Rathausplatz passierte, ist äusserst schwierig festzustellen, da es sich ja, wie gesagt, um etwas Unsagbares handelte. Ginge es bei diesem Ereignis um etwas Sagbares, wäre die Sache wesentlich einfacher zu klären. Was kann auf dem leeren Rathausplatz in Stein am Rhein um 01.45 h denn schon Nennenswertes passieren? Vielleicht brüllt ein betrunkenener Spätheimkehrer irgendein kraftloses Kraftwort durch den leeren Platz? Vielleicht jault ein brünstiges Katzenpaar durch die biedere kleinstädtische Nacht? Aber etwas Unsagbares? Was könnte das denn sein? Zu billig wäre da der Versuch, das Unsagbare einfach als etwas Unsägliches zu verstehen, wie z.B. jene unsäglichen Krankenkassenwechsel-Belästigungsanrufe oder wie jene unsäglichen Daten-Phishingmails. Etwas in diesem Sinne Unsägliches ist in jener Nacht in Stein am Rhein mit an Wahrscheinlichkeit grenzender Sicherheit nicht passiert. Das Unsagbare ereignet sich wohl kaum auf einem derart dümmlichen Niveau, aber auch dies können wir keinesfalls mit absoluter Sicherheit wissen. Vielleicht hat es das Unsagbare gar nicht nötig, ein Niveau zu wahren. Das Unsagbare könnte ja auch eine absolute Geschmacklosigkeit gewesen sein, etwas unsagbar Geschmackloses zu einer absolut unchristlichen Zeit um 01.45 h in einem ansonsten durchaus unbescholtenen Städtchen. Das geht nun aber eindeutig zu weit. Gerade, dass wir weder das Ausmass einer solchen möglichen Geschmacklosigkeit noch deren

Realitätsgehalt kennen, und somit schlicht mit allem rechnen müssen, macht das Unsagbare zu einem absoluten Skandal. Gerade der Umstand, dass dieses schwer eingrenzbare, vermutlich geschmacklose, Ereignis sich in aller Öffentlichkeit des menschenleeren Rathausplatzes auf eine Art und Weise abspielte, dass keinerlei Anwohner Gelegenheit hatten, sich wohligh in gerechtem Zorn gestört zu fühlen, gerade diese regelrechte Veräppelung aller Nichtbetroffenen stört den ordnungsgemässen Lauf der Dinge aufs Gröbste. Hinzu kommt noch, dass mangels hinreichenden Realitätsgehaltes dieser Unsagbarkeit und mangels kalendertauglicher Tatzeit auch jede Anzeige bei der Polizei unerbittlich ins Leere laufen muss. Ein Vergehen dürfte hier ohnehin nicht vorliegen, ausser vielleicht das Vergehen der Zeit, was jedoch alles andere als unsagbar ist. Aber wenn die Zeit selber sich in jenem nächtlichen Augenblick auf dem Rathausplatz erlaubt haben sollte, mitten in ihrem Vergehen eine kleine Ruhepause einzulegen, und dies alles mit einem unsagbar leisen Knacken im weitverzweigten «Gebälk» des Kosmos, ja, dann allerdings... Und plötzlich wollen da angeblich ganz viele dabei gewesen sein...

Christof Brassel, 19.05.2023